Heute ist mir im Traum ein seltsamer armseliger Typ erschienen [...]

Autor(en): **Andermatt, Heini**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

to, hungrig nach Anerkennung und nach Ansehen dürstend, lässt sich gerne vorspannen für die Knochenarbeit: Die Partei wird seine zweite Heimat.

Lallen

Otto mobilisiert vor den Gemeindeversammlungen gegen die andere Partei, welche die Frechheit hat, Ansprüche zu stellen, genauso wie die Parteilosen, diese Individuen ohne Rückgrat, wie er in trauter Runde zu sagen pflegt. Und des Patrons Belegschaft, im Volksmund seine Grossfamilie, zu der nun auch Otto gehört, weiss natürlich sehr gut, wie sie sich zu verhalten hat. Wes Brot ich ess, des Lied ich lall. Ja genau: Auch im Männerchor.

Gebauchpinselt fühlt Otto sich, wenn der Patron zur Audienz lädt, um seinen Personalchef als neuen Schulpflegepräsidenten zu lancieren, wenn er an der Parteiversammlung den ihn sekundierenden Gemeinderäten das Wort erteilen darf, wenn seine Strategiepapiere in der partei-internen Vernehmlassung ohne Abänderungsantrag und wohl auch ungelesen mit grossem Applaus und einstimmig verabschiedet werden.

Bechern

Otto ist überzeugt davon, wertvollen neuen Wind ins örtliche Parteileben gebracht zu haben, und die Zahlen geben ihm in jedem Fall recht: Seit er die Partei führt, hat niemand die Partei verlassen, und an den Parteiversammlungen nehmen statt 10 nun bis 15 Personen teil. Seitdem es sich im Dorf herumgesprochen hat, dass Otto sich bei den nächsten Wahlen um einen Sitz im Kantonsparlament bemühen wolle und vielleicht deshalb in der parteinahen Wirtschaft die Parteifamilie einlädt, auf seine Kosten noch einen Schlummerbecher oder zwei nehmen.

Peter Weingartner

Das Konto

«Ich möchte gerne ein Bankkonto eröffnen», sagte die Frau auf Hochdeutsch. Es gebe noch andere Banken im Städtchen, meinte der Mann am Schalter, als die Frau ihm ihren Namen gesagt hatte: einen griechischen. Die Frau, eingeschüchtert, verliess die Bank.

«Du hättest den Chef verlangen sollen», sagte ihr Schwiegervater, der Drogist, später. Und er schämte sich für den Bankangestellten.

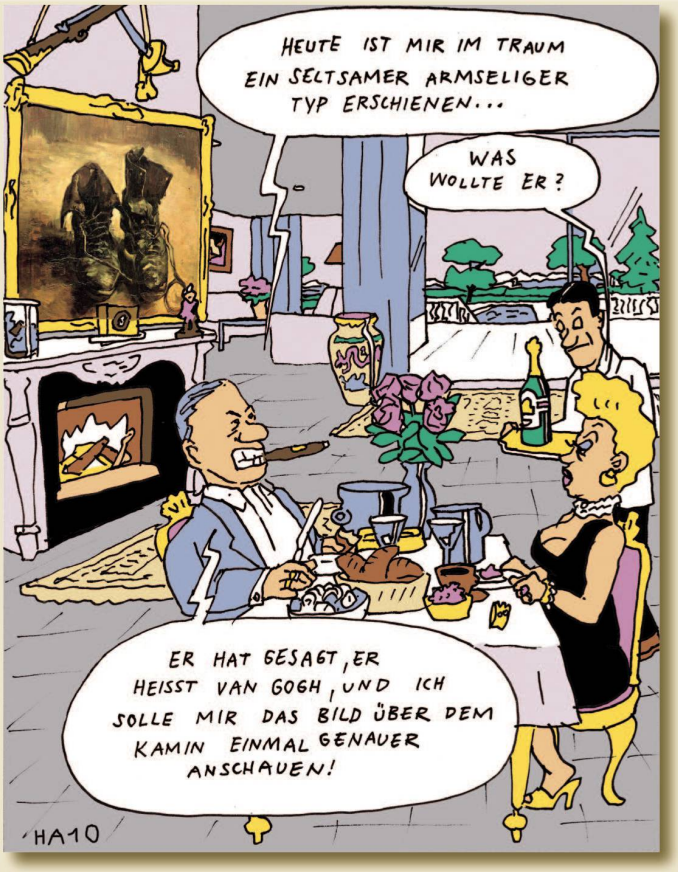
Tags darauf ist in der Lokalzeitung zu lesen: Neueröffnung einer Arztpraxis. Der Sohn des Drogisten mit seiner Partnerin, einer Frau mit griechischem Namen. Der Bankleiter greift flugs zum Telefonhörer und macht sein Institut beliebt für Geldgeschäfte aller Art.

Sie habe bereits versucht, ein Konto zu eröffnen, doch sei sie sich nicht erwünscht vorgekommen, sagt die Frau am Telefon.

Der Schalterangestellte vermeidet tunlichst, die Frau bedienen zu müssen, verdrückt sich hurtig zum Geldsortieren, meldet hastig sich ab aufs WC, entsorgt Dokumente im rückwärtigen Raum, erklärt dort dem Lehrling, wie er sich am Schalter zu verhalten habe.

Peter Weingartner

Heini Andermatt



Jünger & Schlanker